

Wieder durchatmen können

Ein kleiner Metallclip hilft Herzpatienten, wieder besser Luft zu bekommen

Von Dagmar Simons

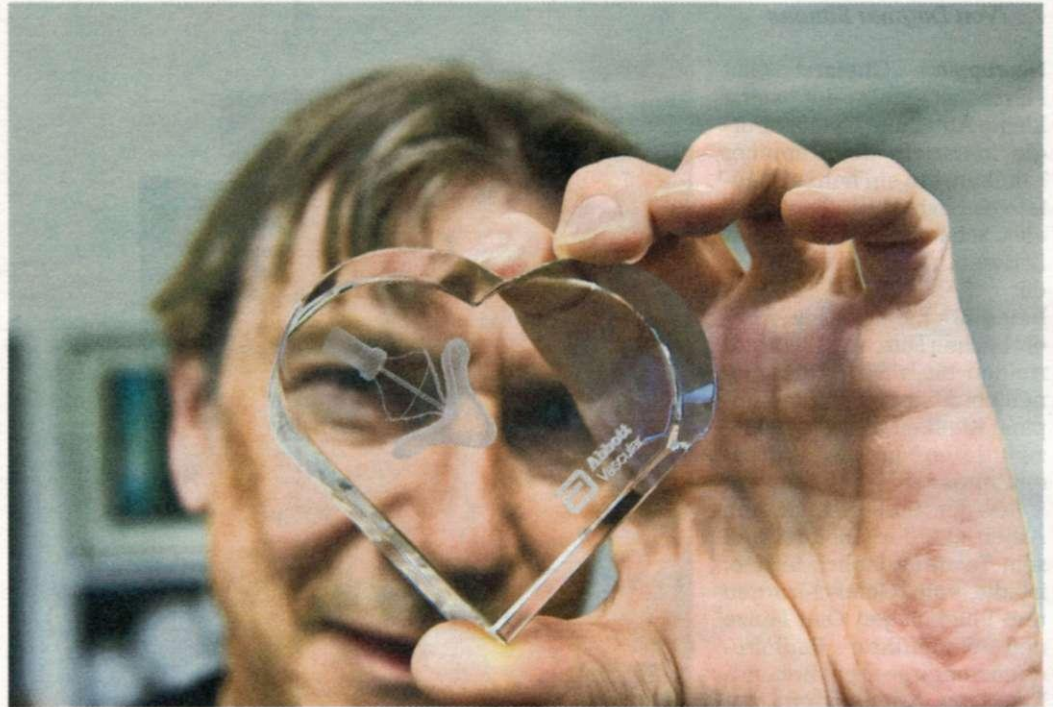
Neuruppin – Seit dem vergangenen Jahr führt die kardiologische Abteilung der Ruppiner Kliniken unter der Leitung von Chefarzt Kurt J.G. Schmailzl eine neue Behandlungsmethode bei Patienten mit schwerer Herzschwäche durch: Die perkutane Mitralklappenrekonstruktion mittels eines Mitraclips.

„Das ist eine kleine Wäscheklammer, die es ermöglicht, eine undichte Herzklappe ohne eine Operation zu reparieren“, erklärt Schmailzl. Bis dahin musste der Brustkorb geöffnet werden. Eine Operation am offenen Herzen war die übliche Vorgehensweise, um die Undichtigkeit der Mitralklappe zu beheben. Die Undichtigkeit führt zu einer massiven Belastung der linken Herzhöhlen, weil durch das Leck ein Teil des Blutes in die Lunge zurückfließt.

Jetzt gibt es an den Ruppiner Kliniken die nichtchirurgische Möglichkeit, Betroffenen zu helfen. Unter Vollnarkose wird dem Patienten ein Katheter durch die Leiste eingeführt.

Eine oder mehrere kleine Metallklammern werden dann im Bereich der undichten Herzklappensegel eingesetzt und dichten sie ab.

„Eine Besserung ist schlagartig da. Der Patient wacht auf und bekommt sofort bes-



Chefarzt Kurt J. G. Schmailzl mit einem Mitra Clip, zur Anschauung in Plastik eingegossen.

ser Luft“, so Schmailzl. Diese Vorgehensweise bietet sich vor allem bei Patienten an, die durch ihr fortgeschrittenes Alter oder Nebenerkrankungen ein stark erhöhtes Operationsrisiko haben.

Doch nicht alle Betroffenen sind für diesen Eingriff geeignet. Welche sich dieser Methode unterziehen lassen können, wird in einer gründli-

chen Voruntersuchung abgeklärt. Für Patienten, die eine hochgradig verkalkte Mitralklappe haben, kommt der Eingriff nicht infrage.

Chefarzt Kurt J.G. Schmailzl hat mit der schonenderen Art der Behandlung sehr gute Erfahrungen gemacht. Vier bis sechs solcher Fälle haben er und sein Team im Monat. Etwa zweieinhalb Stunden

dauert der Eingriff. Drei Tage muss der Patient im Krankenhaus verweilen.

Inzwischen hat sich die Methode herum gesprochen, so dass immer mehr Patienten danach verlangen, so Schmailzl. „Dass wir diese Behandlung anbieten, zeigt wieder einmal, dass unsere kardiologische Abteilung sehr innovativ ist“, sagt Schmailzl. Zudem seien sie in weitem Umfeld die einzigen, die diese sehr schonende Behandlung durchführen.

„Der Patient wacht auf und bekommt sofort besser Luft.“

Kurt J.G. Schmailzl,
Chefarzt d. Kardiologie



Herzkatheteruntersuchung in den Ruppiner Kliniken.



Chefarzt Schmailzl mit den OP-Werkzeugen. FOTOS (3): GEISLER